

## Publizierbarer Endbericht

### Programm Energiegemeinschaften

Der Endbericht hat einen eindeutigen Nachweis der tatsächlichen Inbetriebnahme der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage, Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten ab Vertragsannahme durch Vorweisen des Errichtungs- und Betriebsvertrags (GEA), Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung der Energiegemeinschaft beziehungsweise gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage gegenüber ihren Mitgliedern zu beinhalten, ausschließlich dann wird ein Bonus (Erhöhung des Förderausmaßes gemäß den beihilferechtlichen Höchstgrenzen) ausbezahlt. Sollte die Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft oder eine Umsetzung der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage nicht erfolgt sein, sind die Gründe hierfür nachvollziehbar offenzulegen, grundsätzlich sind in diesem Bericht alle Hemmnisse und Erfolgsfaktoren anzugeben und zu beschreiben, auch wenn in der Vorlage nicht explizit angegeben.

Der Endbericht dient hierbei der Überprüfung der Leistungserbringung und der Projektdokumentation. Die Vorgaben der auftraggebenden Person betreffend Berichtslegung und die Vorgaben für Publikationen des Klima- und Energiefonds zur sprachlichen Gleichstellung von Frauen und Männern sind einzuhalten. Für den Endbericht verwenden Sie bitte die gegenständlichen Berichtsvorlage, diese dient in weiterer Folge zur projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

### Projektdaten

Allgemeines zum Projekt	
<b>Projekttitel: (Art der Energiegemeinschaft)</b>	Regionale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft
<b>Projekteinreichung: Datum der Auswahlrunde</b>	Genehmigung Präsidium: 17.02.2025
<b>Berichtszeitraum:</b>	Konzeption: Februar bis März 2025 Eintragung Vereinsregister: 8.4.2025 Aktivierung erste Zählpunkte und Beginn Testphase: Mai 2025 Öffnung für Bürger:innen und Betriebe: Oktober 2025
<b>Kontaktperson, Name:</b>	Brigitte Lasinger
<b>Kontaktperson Adresse:</b>	Liechtensteinstraße 3
<b>Kontaktperson Telefon:</b>	02256 635 72
<b>Kontaktperson-E-Mail:</b>	hallo@eg-schoenau-siebenhaus.at
<b>Beauftragte DienstleisterInnen:</b>	Wohnprojekt Wohnstrudel GmbH Im-plan-tat Raumplanungs-GmbH & Co KG
<b>Projekt- und KooperationspartnerInnen:</b>	Gemeinde Schönau Klima- und Energiemodellregion Triestingtal
<b>Gesamtprojektsumme:</b>	19.000 Euro
<b>KPC-Geschäftszahl:</b>	KC478052
<b>Schlagwörter:</b>	#Energiewende, #Sonnenstrom, #Niederösterreich, #Partizipation, #Energiearmut, #Bewusstseinsbildung, #Energiedemokratie
<b>Erstellt am:</b>	10.11.2025

## Projektbeschreibung

Projektbeschreibung	1 Beschreibung der Gemeinschaft und deren Gründung (maximal fünf Seiten)
<b>Erfolgte Gründung<sup>1</sup>:</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<b>Erfolgte Erweiterung</b> <small>Fehler! Textmarke nicht definiert.:</small>	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<b>1.1 Prozess der Akquisition der Mitglieder</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von wem geht die Gründung aus?</li> <li>• Zeitspanne, Idee bis zur Gründung?</li> <li>• Was hat den Prozess verzögert/beschleunigt?</li> <li>• Welche Argumente sprechen für/gegen die Umsetzung?</li> </ul>	<p><b>Beschreiben Sie insbesondere Community-Building und aktive Einbeziehung der teilnehmenden Personen zur Stärkung der Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern und Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten.</b></p> <p>Die Bürger:inneninitiative Wohnstrudel trat mit der Gemeinde Schönau an der Triesting im Herbst 2024 ins Gespräch. Die Gemeinde begrüßte die Idee der Gründung einer Energiegemeinschaft von Beginn an.</p> <p>Nach der Zusage der Förderung des Klima- und Energiefonds im Februar 2025 wurden weitere Schritte umgehend eingeleitet. Die Gründungssitzung fand im März 2025 statt, die Eintragung ins Vereinsregister sowie die Anmeldung der Energiegemeinschaft als Marktteilnehmer erfolgten im April 2025. Bereits im Mai 2025 konnten die ersten Zählpunkte registriert werden, womit die Testphase mit vier Mitgliedern startete. Diese Phase diente der technischen und organisatorischen Erprobung, insbesondere der Einrichtung eines Bankkontos, der Abwicklung erster interner Abläufe und der Überprüfung der fehlerfreien Datenübertragung durch den Netzbetreiber.</p> <p>Eine Verzögerung entstand durch Missverständnisse bei der Kontoeröffnung, insbesondere im Zusammenhang mit der Ausstellung eines SEPA-Mandats. Diese Unklarheiten führten zu einer etwa zweimonatigen Verzögerung bei der Öffnung für Bürger:innen und Betriebe.</p> <p>Trotz dieses Zwischenfalls verlief der Aufbauprozess insgesamt strukturiert und zielorientiert. Beschleunigend wirkte die enge Kooperation zwischen Gemeinde, Bürger:inneninitiative und der Klima- und Energiemodellregion Triestingtal, die fachliche Expertise und regionale Netzwerke einbrachte.</p> <p>Im Oktober 2025 fand bereits eine Informationsveranstaltung in der Gemeinde statt. Der rege Zuspruch der Bewohner:innen und die folgenden Anmeldungen bekräftigten die Nachfrage nach einer Energiegemeinschaft.</p> <p>Die Gründung der Energiegemeinschaft wurde durchgeführt, um der lokalen Bevölkerung den direkten Stromaustausch, zu selbst definierten Strompreisen, zu ermöglichen. Weiteres möchte der Vorstand diverse Veranstaltungen und Generalversammlungen nutzen um die Themen Energiedemokratie, Energiewende und Mobilitätswende gemeinsam mit der Bevölkerung zu diskutieren und an Lösungen zu arbeiten. Gegen eine Umsetzung spricht der administrative Aufwand und vor allem die Öffentlichkeitsarbeit. Viele Personen kennen das Modell Energiegemeinschaft nicht und es viel Kommunikation erforderlich. Um den nachhaltigen Betrieb zu ermöglichen zielt die Energiegemeinschaft darauf ab durch eine möglichst hohe Mitgliederanzahl von zumindest 200-300 Personen und einem hohen Stromaustausch die Finanzierung des Personalaufwandes zu ermöglichen.</p>

<sup>1</sup> Es kann für das geförderte Projekt zusätzlich ein Bonus (Anhebung des Fördersatzes bis zur beihilfenrechtlichen Höchstgrenze) gewährt werden: Dazu notwendig ist ein Nachweis der tatsächlichen Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten, durch Vorweisen des Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung gegenüber den Mitgliedern. Bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen ist die Vorlage eines Errichtungs- und Betriebsvertrag und/oder Vorlage einer (ersten) Abrechnung notwendig.

Nicht gemeint sind die Erstellung von Leitfäden und Musterverträgen sowie andere Basisnotwendigkeiten, die unter anderem von öffentlichen Beratungsstellen angeboten werden, sowie Simulationsprogramme zur Planung von einzelnen Erzeugungsanlagen und Speichern. Voraussetzung ist jeweils, dass die vorgeschlagenen Lösungen für ein breites Spektrum von Energiegemeinschaften oder gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen anwendbar sind.

<p><b>1.2 Prozess der Gründung, Rechtsform Wird auf eine bestehende Rechtsform aufgebaut?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wird die Entscheidung für die Rechtsform getroffen?</li> <li>• Werden RechtsexpertInnen hinzugezogen?</li> <li>• Was spricht für die gewählte Rechtsform?</li> <li>• Anlagenverantwortliche Person (GEA)</li> <li>• Werden Musterverträge verwendet?</li> </ul>	<p>Die Entscheidung der Rechtsform eines Vereins begründete sich in erster Linie durch die Möglichkeit der Mitbestimmung aller Mitglieder sowie der geringeren Kosten gegenüber einer Genossenschaft. Es werden keine entsprechend hohen Einnahmen erwartet, wenn auch nicht ausgeschlossen, um die Kosten einer Genossenschaft tragen zu können. Im Verein gilt das Kopfstimmrecht, wodurch alle Mitglieder im Rahmen der Generalversammlung wesentliche Entscheidungen mitgestalten können. Die Gründer:innen streben des Weiteren danach, die Generalversammlungen des Vereins zum Wissensaustausch und zur aktiven Partizipation aller Teilnehmenden zu nutzen.</p> <p>Die Statuten als auch Vereinbarungen wurden auf Basis der Vorlagen der Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften erstellt. Diese stellten sich als besonders hilfreich heraus. Durch die Zusammenarbeit mit dem Büro im-plan-tat Raumplanungs-GmbH &amp; Co KG konnten die Vorlagen entsprechend weiterentwickelt werden. Das Beratungsbüro brachte Erfahrungen aus der Gründung zahlreicher Energiegemeinschaften ein, welche in den Verträgen nun Berücksichtigung finden. Die Wohnprojekt Wohnstrudel GmbH, welche für die Gründungsbegleitung beauftragt wurde, zog punktuell eine Steuerberatung heran.</p>
<p><b>1.3 Darstellung der Beauskunftung durch den Netzbetreiber oder die Netzbetreiberin zum Netzanschluss (Netzebene, Trafo, Sammelschiene, Hauptleitungen Verbrauchsanlagen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreiben Sie den Prozess der Beauskunftung und die Dauer der Anfragebeantwortung</li> <li>• Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber oder bei der Netzbetreiberin: war der Prozess klar und rasch zu erledigen?</li> <li>• Sind Smart-Meter bereits vorhanden oder werden sie im Zuge der Gründung der Energiegemeinschaft installiert (Dauer bis zur Installation?)</li> <li>• Sonstige Anmerkungen zu den Kontakten mit dem Netzbetreiber oder der Netzbetreiberin?</li> </ul>	<p>Die Energiegemeinschaft befindet sich im Netzgebiet der Wiener Netze. Die Anmeldung der Energiegemeinschaft als Markpartner bei ebUtilities erfolgte problemlos und in kurzer Zeit. Auch die Anmeldung beim Netzbetreiber der Energiegemeinschaft wurde ohne wesentliche Hürden durchgeführt.</p> <p>Für die Gründer:innen kam jedoch sehr überraschend, dass die kleine Gemeinde Schönau an der Triesting über zwei Umspannwerke versorgt wird. Diese Information trat erst zu Tage, als sämtliche Zählpunkte der Gemeinde geprüft wurden. Die Gründer:innen beschlossen in Folge einen zweiten Verein zu gründen, damit alle Personen im Gemeindegebiet an der Energiegemeinschaft teilhaben können.</p> <p>Hier gilt es anzumerken, dass die Wiener Netze nur die Abfrage eines einzelnen Zählpunkts ermöglichten und auch die Kund:innennummer einforderten. Diese Anforderungen machten eine genaue Verortung des Nahbereichs der Energiegemeinschaft beinahe unmöglich. Es müssten aus sämtlichen relevanten Gebieten Personen um Ihre Kund:innen- und Zählpunktnummer gebeten werden. Im Zuge eines Telefonats mit dem Kundenservice der Wiener Netze konnte zum Glück eine ungefähre Eingrenzung erfolgen. Sehr hilfreich ist auch die öffentlich zugängliche Karte der Netz Niederösterreich, da deren Netzgebiet direkt angrenzt und somit zumindest jene Regionen ausgeschlossen werden konnten, welche durch Netz Niederösterreich versorgt werden.</p> <p>Mittlerweile hat Wiener Netze die Beauskunftung weiterentwickelt, wodurch keine Kund:innennummer mehr erforderlich ist und mehrere Zählpunkte angegeben werden können. Dies ist sehr zu begrüßen, da die Energiegemeinschaft jeden Zählpunkt vor der Aktivierung prüft, um eine Fehlermeldung zu vermeiden. Leider musste auch hier festgestellt werden, dass Zählpunkte teilweise vom System nicht erkannt werden, wodurch erst recht wieder eine testweise Aktivierung erforderlich ist.</p> <p>Besonders auffällig sind die zahlreichen Verzögerungen bei der Datenfreigabe. Bei ca. 20-30% der Zählpunkte kommen Fehlermeldungen wie „Abschlussmeldung vom Netzbetreiber ausstehend“. Auf Nachfrage wurde uns mitgeteilt, dass die jeweiligen Zählpunkte bereits durch den „Fachbereich“ bearbeitet werden. Diese Bearbeitungsdauer verzögert den Betrieb der EEG.</p> <p>Smart Meter waren bisher, mit einer Ausnahme, in allen Fällen bereits vorhanden.</p> <p>Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Wiener Netze im letzten Jahr die Beauskunftung verbessert hat, diese jedoch nach wie vor eine Hürde für Energiegemeinschaften darstellt. Im Vergleich dazu ist die Auskunft der Netz</p>

	<p>Niederösterreich sehr übersichtlich und entsprechende Fehler können damit im Vorhinein vermieden werden.</p>
<p><b>1.4 Darstellung der Tätigkeiten der künftigen Gemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nach innen: gemeinsame Nutzung der produzierten Energie; Aufteilungsschlüssel der Energienutzung (dynamisch/statisch/ideeller Anteil); vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen</li> <li>Planen Sie darüberhinausgehende Vereinbarungen, wie die Energie, reduzierte Netztarife, et cetera, in der Energiegemeinschaft aufgeteilt werden soll?</li> <li>wie werden sozialgemeinschaftliche Aspekte unter Berücksichtigung von Gender &amp; Diversität adressiert?</li> <li>Nach außen: gewählter Zugang zu geeigneten Energiemärkten, Verhältnis der Mitglieder und der Gemeinschaft zu Energieversorgungsunternehmen?</li> <li>Wird der Reststrombedarf gemeinsam eingekauft?</li> <li>Wird das Modell der Marktprämie genutzt?</li> <li>Wird der Überschussstrom gemeinsam vermarktet? Wenn ja, in welcher Form?</li> </ul>	<p><b>Beschreiben Sie insbesondere die Adressierung von Energiearmut (innerhalb der Energiegemeinschaft), sowie Diversität und Neuartigkeit der Struktur der teilnehmenden Personen (neue Wege der Akquise, neue Möglichkeiten durch die Gemeinschaft)</b></p> <p>Den sozialen Aspekt der Energiegemeinschaft versuchten die Gründer:innen von Beginn an in der Energiegemeinschaft zu verankern. Aus diesem Grund wurde die Teilnahme an dem Forschungsprojekt sozialEG beschlossen. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes werde Möglichkeiten entwickelt, wie finanziell benachteiligte Personen unterstützt werden können. Es fanden Gespräche mit den Projektpartnern Caritas und 4ward Energy Research GmbH statt. Es wurden Ansätze wie Energieberatung und Workshops mit Mitgliedern der Energiegemeinschaft besprochen. Auch die Möglichkeit von Sozialtarifen wurde diskutiert. Das Konsortium entschloss sich, einen partizipativen Ansatz zu verfolgen und entsprechende Lösungen mit den Mitgliedern gemeinsam zu entwickeln. Hierfür ist ein Workshop im Q1 oder Q2 2026 vorgesehen.</p> <p>Der Energiegemeinschaft ist die lokale Wertschöpfung und der vollständige Überblick in der Administration der Energiegemeinschaft ein großes Anliegen. Aus diesem Grund wurde der lokale Betrieb Wohnprojekt Wohnstrudel GmbH mit der Gründung und der laufenden Abrechnung beauftragt. Es wurde bewusst auf die Beauftragung eines externen Dienstleisters verzichtet, da hier Erträge aus dem Gemeindegebiet abfließen und der persönliche Bezug zu den Interessierten und den Mitgliedern nicht gegeben ist.</p> <p>Derzeit wird in der Energiegemeinschaft ausschließlich lokaler Strom ausgetauscht. Der gemeinsame Stromeinkauf bei Energieversorgern ist aktuell nicht vorgesehen. Ebenso ist die Vermarktung des Überschussstroms den Mitgliedern überlassen.</p>
<p><b>1.5 Tarife, Abrechnung und Kosten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Darstellung des Tarifmodells (nach welchen Überlegungen wurde das Modell entwickelt?)</li> <li>Darstellung des Abrechnungssystems (Konzept/etwaige DienstleisterInnen)</li> <li>Darstellung der einmaligen sowie der aktuellen beziehungsweise geplanten laufenden Kosten (Gründungskosten, Abrechnungs- und Verwaltungs-kosten, Wartungskosten, et cetera)</li> <li>Wie werden diese finanziert?</li> </ul>	<p>Das Tarifmodell wurde so gewählt, dass sowohl Verbraucher:innen einen günstigen Stromtarif erhalten, als auch den Erzeuger:innen eine attraktive Vergütung geboten wird. Durch die reduzierten Netzentgelte haben Verbraucher:innen einen bedeutenden finanziellen Vorteil im Vergleich zum Bezug vom Energieversorgungsunternehmen. Dies ist auch erforderlich, da sich die Akquise von Verbrauchszählpunkten als eine Herausforderung darstellt. Am häufigsten melden sich Prosumer mit PV-Überschüssen in der Energiegemeinschaft an.</p> <p>Es stellte sich bereits heraus, dass die Akquise von Wasserkraft, welche durch die Marktprämie gefördert wird, schwer umsetzbar ist, da hier die Tarifstruktur wesentlich angepasst werden müsste.</p> <p>Der Aufwand der Gründung umfasst die Gründung des Vereins, die Anmeldung der Energiegemeinschaft, die Erstellung einer Homepage, das Einrichten einer E-Mail-Adresse, die Durchführung einer Informationsveranstaltung, sowie die aktive Bewerbung über Social-Media, Plakate und einem Postwurf. Weiters erfolgte die Kommunikation mit dem Finanzamt zur Optimierung zur Umsatzsteuer, sowie die Gründung eines Bankkontos.</p> <p>Zur Finanzierung der Gründung, Inbetriebnahme und Bewerbung soll die Förderung des Klima- und Energiefonds herangezogen werden.</p> <p>Die Differenz aus Stromeinkauf -und -verkauf wurde mit 2 Cent / kWh auf einem sehr geringen Niveau gehalten. Auch der Mitgliedsbeitrag von 2€ pro Monat ist eine sehr geringe Belastung für Mitglieder. Die laufende Abrechnung und Administration führt die Wohnprojekt Wohnstrudel GmbH zu den genannten 2 Cent / kWh durch. Hier wird auf eine hohe Energieaustauschmenge gehofft, bzw. werden entsprechende Maßnahmen zur</p>

	Bewerbung gesetzt, damit der langfristige Betrieb sichergestellt werden kann.
<b>1.6 Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Behörden/Dritten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erfahrungen mit dem (vom Netzbetreiber oder von der Netzbetreiberin rechtlich getrennten) Energielieferanten oder Energielieferantinnen (Zum Beispiel Änderung der Lieferverträge et cetera)</li> </ul>	<p>Die Gründung des Bankkontos verzögerte die Öffnung der Energiegemeinschaft aufgrund von Missverständnissen in der Kommunikation mit dem Bankberater. Die Finanzierung eines Bankkontos einer Energiegemeinschaft stellt eine Herausforderung dar, da einerseits das Budget für die Kontoführung limitiert ist und gleichzeitig eine hohe Anzahl an Buchungen von teils Kleinstbeträgen zu erfolgen hat. Die Energiegemeinschaft führt eine monatliche Abrechnung durch, um den Mitgliedern eine hohe Transparenz zu bieten. Dadurch fallen zahlreiche Buchungszeilen an, welche in der Regel mit gewissen Buchungskosten verbunden sind. Hier empfiehlt sich ein Konto mit kostenlosen Buchungszeilen, welches jedoch eine höhere Grundgebühr aufweist. Gleichzeitig ist die Möglichkeit eines SEPA-Einzuges für den effizienten und reibungslosen Betrieb erforderlich. Im Zuge der Gründung des Bankkontos stellte sich heraus, dass ein SEPA-Einzug bei dem gewählten Konto nicht möglich ist. Da aber bereits beim Beitritt eines Mitglieds ein SEPA-Mandat eingeholt werden sollte, musste eine entsprechende Lösung gefunden werden.</p>
<b>1.7 Bitte legen Sie das Gründungsdokument (zum Beispiel Statuten des Vereins/ der Genossenschaft, et cetera) in anonymisierter Form bei</b>	Der Vereinsregisterauszug und die Statuten des Vereins sind beigelegt.
<b>1.8 Bitte legen Sie die weiteren zur Gründung und zum Betrieb der Energiegemeinschaft erstellten Verträge, beziehungsweise Errichtungs- und Betriebsvertrag bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen, sowie eine Abrechnung (in anonymisierter Form) bei</b>	<p>Es wurden die Vereinbarungen für Energiebezug und -lieferung hochgeladen. Zu beachten ist, dass für die einfache Anmeldung ein Onlineformular auf der Homepage der Energiegemeinschaft eingerichtet wurde: <a href="http://www.eg-schoenau-siebenhaus.at">www.eg-schoenau-siebenhaus.at</a></p> <p>Dies soll eine möglichst einfache und niederschwellige Anmeldung ermöglichen.</p>
<b>1.9 Weitere Kommentare und Verbesserungsvorschläge zum Gründungsprozess</b>	Die Informationen der Koordinationsstelle und die Schritt für Schritt Anleitung zur Gründung einer Energiegemeinschaft ist sehr hilfreich und wird laufend verbessert. Es gilt zu beobachten, wie sich der Gründungsprozess durch gesetzliche Änderungen des ElWG verändern wird und ob weiterhin entsprechende Vorlagen bereitgestellt werden.

Projektbeschreibung	2 Energiegemeinschaft, gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (Verbraucher oder Verbraucherin, Kunden oder Kundinnen) (maximal fünf Seiten)
<p><b>2.1 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Darstellung der Nähe zu den Erzeugungsanlagen (direkte Nachbarn/Quartier/Gemeinde/ et cetera)</b>  <b>Bei regionalen Energiegemeinschaften:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>An welcher Netzebene sind die VerbraucherInnen angeschlossen (jeweilige Anzahl)?</li> </ul>	<p>In der Testphase und der ersten Phase der Öffnung wurden ausschließlich PV-Anlagen im Gebiet der Gemeinde Schönau an der Triesting und aus Nachbargemeinden aufgenommen. Diese sind bisher ausschließlich Prosumer, welche an Netzebene 7 angeschlossen sind. Zu beachten ist, dass die Öffnung erst im Oktober 2025 erfolgen konnte und zum Zeitpunkt der Berichterstellung ein noch geringer Stromaustausch erfolgt ist.</p> <p>Es wurde gezielt der Kontakt mit lokalen Wasserkraftbetreibern gesucht. Bis dato sind diese nicht der Energiegemeinschaft beigetreten. Es wird weiter daran gearbeitet, einen diverseren Energiemix herzustellen.</p>
<p><b>2.2 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften sowie gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen: Anzahl Verbraucher oder Verbraucherinnen/Mitgliederstruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Art und Anzahl der Mitglieder (Privatpersonen/Gemeinden/Unternehmen/Landwirtschaften/...)</li> <li>Art und Anzahl der Mitglieder an einer Hauptleitung (gemeinschaftliche Erzeugungsanlage)</li> <li>Anzahl der Zählpunkte beziehungsweise Entnahmestellen, an der eine Strommenge messtechnisch erfasst und registriert wird.</li> </ul>	<p>2024: Die Gründung erfolgte im Jahr 2025</p> <p>2025: Die Mitgliederanzahl zum Zeitpunkt der Berichtserstellung beträgt ca. 30 Personen. Dies umfasst die beiden Gründungsmitglieder, eine Privatschule und Privatpersonen.</p> <p>2026: Das Ziel für Q2 2026 ist auf zumindest 100 Mitglieder zu wachsen.</p> <p>2027: Mittelfristig soll die Energiegemeinschaft auf ca. 300 Mitglieder anwachsen und auch Betriebe und Kleinwasserkraft soll Teil der Energiegemeinschaft werden.</p>
<p><b>2.3 Darstellung der ökologischen Vorteile der Gemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>werden ökologischen Ziele mit der Energiegemeinschaft vorrangig adressiert? (Zum Beispiel Energieautonomie, CO2-Einsparung, ...) und diese periodisch analysiert?</li> </ul>	<p>Der ökologische Mehrwert ist ein zentrales Anliegen der Energiegemeinschaft. Durch eine attraktive Vergütung sollen Investitionen in Ökostromanlagen unterstützt werden. Gleichzeitig soll der Autarkiegrad durch die Steuerung von Batteriespeichern optimiert werden.</p> <p>Die Energiegemeinschaft möchte Generalversammlungen und Workshops nutzen, um durch demokratische Entscheidungsprozesse gemeinsam Lösungen entwickeln, die von möglichst vielen Mitglieder getragen werden. Im Sinne der Energiedemokratie soll dadurch die Identifikation mit der Energiegemeinschaft gestärkt werden und Bewusstseinsbildung hinsichtlich Themen der Energie- und Mobilitätswende erfolgen.</p>
<p><b>2.4 Darstellung der wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>werden wirtschaftliche Aspekte adressiert und diese periodisch analysiert? (Zum Beispiel Stromkostensparnis, regionale Wertschöpfung, ...)</li> </ul>	<p>Insbesondere Unabhängigkeit und Neuartigkeit (deutliche Reduktion der Abhängigkeit von klassischen Energieversorgern laut EIWOG)</p> <p>In der Energiegemeinschaft profitieren sowohl Verbraucher:innen als auch Erzeuger:innen von der Teilnahme. Durch die Einsparung bei den Netzgebühren müsste ein Verbraucher einen Arbeitspreis von unter 7 Cent/kWh Netto bei einem EVU haben. Häufig liegt dieser jedoch über 12 Cent/kWh, wodurch der große wirtschaftliche Mehrwert der Energiegemeinschaft sichtbar wird. Für Erzeuger bietet die Energiegemeinschaft eine ganzjährig stabile Vergütung und somit höhere Investitionssicherheit.</p> <p>Der wesentliche Hebel ist die Schaffung einer Balance zwischen Erzeugung und Verbrauch. Hierfür achtet die Energiegemeinschaft von</p>

	<p>Beginn an in der Kommunikation darauf, vor allem Verbraucher zu gewinnen und die Mitglieder zu sensibilisieren.</p> <p>Dadurch, dass die Abrechnung und Administration durch ein lokales Unternehmen erfolgt, bleibt auch diese Wertschöpfung in der Region.</p>
<p><b>2.5 Darstellung der sozialgemeinschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft unter Berücksichtigung von Gender &amp; Diversität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Adressierung von Energiearmut und Gender &amp; Diversität (innerhalb der Energiegemeinschaft)</li> <li>• aktive Einbeziehung der teilnehmenden Personen zur Stärkung der Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern und Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten</li> </ul>	<p>In der Energiebranche und auch in Energiegemeinschaften gibt es nach wie vor einen sehr hohen Männeranteil. Die Energiegemeinschaft Schönau-Siebenhaus versucht dies im Rahmen ihrer Möglichkeiten aufzubrechen und eine möglichst hohe Inklusion zu erreichen. Es werden Kommunikationskanäle gewählt, welche eine breite Reichweite in der Gemeinde haben. Beispielsweise sollen auch junge Personen über Social Media erreicht werden. Gleichzeitig werden Beratungstermine im Gemeindeamt angeboten, um Barrieren zu reduzieren und Personen bei der Anmeldung zu unterstützen. Dadurch sollen vor allem ältere Menschen angesprochen werden. Der Bürger:inneninitiative Wohnstrudel gehören junge Erwachsenen an, aus unterschiedlichen österreichischen Regionen, als auch Deutschland, Italien und Finnland. Somit bringt die Bürger:inneninitiative bereits eine gewisse Diversität mit. Diese Personen bringen eine intrinsische Motivation mit, einen inklusiven Raum zu schaffen.</p> <p>Der sozialgemeinschaftliche Aspekt soll vor allem im Zuge der geplanten Workshops im Rahmen des Forschungsprojekts sozialEG durch partizipative Methoden herausgearbeitet werden. Hierbei sollen alle Mitglieder der Energiegemeinschaft gemeinsam Lösungen entwickeln. Bisher wurden in erster Linie Angebote wie Energieberatung diskutiert, welche von Konsortialpartner:innen des Forschungsprojektes durchgeführt werden sollen. Im Zuge der Workshops können durchaus weitere Unterstützungsangebote für beispielsweise Personen in Energiearmut herausgearbeitet werden. Auch die Möglichkeit Strom zu schenken, soll geprüft werden. Über das derzeitige Abrechnungstool ist dies nur eingeschränkt umsetzbar, weshalb alternative Lösungen entwickelt werden müssten.</p>
<p><b>2.6 Konkrete Maßnahmen zur Berücksichtigung von Gender &amp; Diversität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammensetzung der Entscheidungsträgerinnen der Energiegemeinschaft sowie aktive Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und Altersschichten der teilnehmenden Personen</li> </ul>	<p>In der Gründungsphase wurde bewusst auf Diversität geachtet. Der Vorstand besteht zur Hälfte aus weiblichen Personen und möchte dieses Verhältnis auch langfristig sicherstellen. Es wird bewusst auf gendergerechte Formulierungen auf der Homepage und in der Bewerbung geachtet, um alle Personen anzusprechen. Als Sprecherin der Energiegemeinschaft kommt der Bürgermeisterin eine wichtige Rolle zu.</p>

Projektbeschreibung			
3 Erzeugungsanlage(n) der Energiegemeinschaft, gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage (maximal fünf Seiten)	2025	2026	2027
<p><b>3.1 Erzeugungsanlagen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Beschreiben Sie Art und Anzahl der Anlagen (Wind, Photovoltaik (Unterscheidung in gebäudeverbundene Anlagen und Freifläche et cetera), Erdwärme, Wasserkraft, Biomasse, et cetera)</li> <li>die jeweils installierte Nennleistung (in kW beziehungsweise kWp)</li> <li>den jeweils erwarteten Jahresertrag (in kWh)</li> </ul>	<p>Die Gründung der Energiegemeinschaft erfolgte im Jahr 2025, weshalb keine Daten für 2024 angegeben werden.</p> <p>In der Test- und Öffnungsphase wurden ausschließlich Aufdach-PV-Anlagen von sogenannten Prosumern in die Energiegemeinschaft aufgenommen. Die Gesamtleistung der ersten Mitglieder beträgt 100 kWp. Es wird angenommen, dass bis Jahresende die Gesamtleistung ca. 150 kWp betragen wird.</p>	<p>Die Errichtung einer PV-Anlage am Sportplatz der Gemeinde mittels Bürger:innenbeteiligung und durch Unterstützung der Klima- und Energie-modellregion ist vorgesehen. Die Simulation einer PV-Anlage wurde bereits beauftragt. Das Gesamtpotenzial wird auf 50 kWp geschätzt. Die Energiegemeinschaft sowie lokale Vereine sollen hier wesentlich bei der Bewerbung unterstützen. Auch soll die Energiegemeinschaft als Plattform genutzt werden, um die Errichtung von Anlagen im Privatbereich zu fördern. Die gesamte PV-Leistung soll bis Ende 2026 ca. 500 kWp betragen. Dieses Ziel soll auch durch größere Volleinspeiser erreicht werden. Im Jahr 2026 sind erste Workshops zur Einbindung von Heimspeichern in die Energiegemeinschaft vorgesehen.</p>	<p>Entlang des Wiener Neustädterkanals befinden sich mehrere Kleinwasserkraftanlagen. Ebenso gibt es in der Gemeinde Schönau an der Triesting das Potenzial eine stillgelegte Kleinwasserkraftanlage zu reaktivieren. Bisherige Bemühungen und Kontaktversuche mit dem Eigentümer führten noch zu keinem positiven Ergebnis. Die Reaktivierung ist mit aufwändigen Genehmigungsprozessen verbunden.</p> <p>Die Energiegemeinschaft wird sich dennoch laufend um die Einbindung von Wasserkraftanlagen bemühen.</p>
<p><b>3.2 Nutzungsgrad:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Der in der Energiegemeinschaft pro Jahr erzeugte Strom (geplant), abzüglich des Eigenverbrauchs hinter den einzelnen Zählpunkten der Überschuss Einspeiser</li> <li>Der in der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage beziehungsweise Energiegemeinschaft pro Jahr verbrauchte Strom in kWh/a (geplant)</li> <li>Die nicht in der Energiegemeinschaft verbrauchte Erzeugungsmenge (Überschuss)</li> </ul>	<p><b>Maßnahmen des Energiemanagements im Sinne der Energieeffizienz und Dekarbonisierung?</b></p> <p>In der Testphase war eine Anlage mit 10 kWp in Betrieb. Im Ersten Schritt der Öffnung wurden Anlagen mit insgesamt 100 kWp registriert, wovon etwa 60% der erzeugten Strommenge ins Netz</p>	<p>Es wird erwartet, dass ca. 40% der eingespeisten Strommenge in der Energiegemeinschaft ausgetauscht werden. Durch erste Versuche der Speichersteuerung, soll dies trotz ausschließlicher Nutzung von PV-Anlagen gelingen. Weiters wird in der Bewerbung auf die Akquise zahlreicher</p>	<p>Langfristig soll durch den angestrebten Energiemix und der Balance zwischen Erzeugung und Verbrauch, sowohl bilanziell als auch im Jahres- und Tagesverlauf, ein Nutzungsgrad von größer 50% erreicht werden.</p>

	<p>eingespeist werden. Aufgrund der Jahreszeit und der hohen Verbrauchsmengen der Gründungsmitglieder, wird der Nutzungsgrad im Jahr 2025 deutlich über 50% liegen.</p>	<p>Verbrauchszählpunkte geachtet. Es wird allen Mitgliedern die Bedeutung der Schaffung einer Balance zwischen Verbrauch und Erzeugung kommuniziert.</p>	
<p><b>3.3 Wie hoch ist der mittlere Jahres-Autarkiegrad der Energiegemeinschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sagt aus, welcher Teil des Strombedarfs durch direkte Eigenproduktion – Zum Beispiel durch die eigene PV-Anlage am Dach - zuzüglich der Energielieferung aus der Energiegemeinschaft gedeckt werden kann (Angabe optional)</li> </ul>	<p>Der Jahres-Autarkiegrad wird im ersten Betriebsjahr voraussichtlich unter 20% liegen. Dies begründet sich durch die Tatsache, dass die Aufnahme und Aktivierung zahlreicher Zählpunkte erst in den Herbst- und Wintermonaten erfolgen konnte. Hier weist die PV-Produktion ein geringes Niveau auf.</p>	<p>Die Optimierung des Jahresautarkiegrad ist ein zentrales Anliegen der Energiegemeinschaft. Jene Mitglieder mit eigenen PV-Anlagen werden diesen in nur begrenztem Umfang, um bis zu 10-20% steigern können. Reine Verbraucher:innen sollten einen Jahresautarkie-Grad von 30-40% erreichen. Dies ist vor allem auch vom Lastprofil abhängig. Weshalb gezielt Bewusstseinsbildung zur Laststeuerung erfolgen soll. Im Privatbereich besteht hier durchaus ein Optimierungspotenzial bei steuerbaren Elektrogeräten, Heizstäben und Wärmepumpen.</p>	<p>Durch eine fortgeschrittene Steuerung von Speichern, der Integration von Elektroautos als Speicher und dem angestrebten Energiemix, sollen langfristig 50-60% des Energiebedarfs der Mitglieder gedeckt werden.</p>
<p><b>3.4 Sind Speicher integriert?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Art des Speichers (Elektrochemisch/Batterie, hydraulisch, thermisch, pneumatisch, et cetera)</li> <li>Beschreiben Sie das Nutzungskonzept des Speichers/der Speicher</li> </ul>	<p>Derzeit verfügen Mitglieder vereinzelt über Heimspeicher ohne Netzeinspeisung. Die Beladung der Speicher ist in der Regel so eingestellt, dass zuerst der Speicher beladen wird, und erst wenn dieser voll ist, der PV-Strom der Energiegemeinschaft zur Verfügung steht. Somit entsteht eine Unterdeckung in den Morgenstunden und gleichzeitige Spitze zu den Mittagsstunden. Die Energiegemeinschaft erkennt hier großes Potenzial zur Optimierung.</p>	<p>Im ersten Schritt steht die Steuerung von Heimspeichern im Fokus. Die Energiegemeinschaft möchte Anleitungen für unterschiedliche Wechselrichter bereitstellen, um diese intelligent zu steuern. Dadurch können Privatpersonen beispielsweise ihre Heimspeicher in der Nacht bis zu einem eigens definierten Mindest-SOC entladen. Dies weist vor allem in den Frühling-, Sommer-, und Herbstmonaten ein hohes Potenzial auf. Das Ziel im ersten Halbjahr 2026 ist 20 Heimspeicher mit durchschnittlich 10 kWh zu steuern und dadurch den</p>	<p>Langfristig sollen mehr als 40 Heimspeicher gezielt gesteuert werden bzw. unter Anleitung in den Wechselrichtereinstellungen manuell eine Entladung in der Nacht eingestellt werden. Es wird erwartet, dass ab 2027 leistbare bidirektionale Ladesäulen am Markt zur Verfügung stehen.</p>

		<p>Energieaustausch um 10-20% zu steigern. Auskünften von Photovoltaik-Installationsunternehmen zu Folge, werden bei der Errichtung von PV-Anlagen im Privatbereich mittlerweile in den meisten Fällen auch Batteriespeicher angefragt. Dies unterstreicht das hohe Potenzial der intelligenten Steuerung.</p>	
<p><b>3.5 Im Falle der Kopplung mit dem Wärmesystem: Beschreiben Sie das gekoppelte Wärmesystem</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wärmepumpen/Speicher/sonstiger Pufferspeicher/Wärmevorhalt?</li> </ul>	<p>Wärmepumpen sind bereits vereinzelt bei Mitgliedern im Einsatz. Hier erfolgt derzeit keine gezielte Steuerung, in Anhängigkeit der Solarerträge.</p>	<p>Es wird die Aufnahme zahlreicher weiterer Mitglieder mit Wärmepumpen erwartet. Entsprechend erfolgt die teilweise Versorgung mittels lokal erzeugtem Ökostrom. Die Integration von Speichern kann den Anteil signifikant erhöhen. Sollte die Akquise von Wasserkraft gelingen, so können auch Wärmepumpen überwiegend durch die Energiegemeinschaft gedeckt werden.</p> <p>Eine Schule, welche Mitglied in der Energiegemeinschaft ist, plant die Umstellung auf eine Wärmepumpe. Die Energiegemeinschaft ist hier mit den Betreibern in Austausch, um bei der Errichtung und der Auswahl der Produkte auf die Möglichkeiten der Laststeuerung zu achten.</p>	<p>Die intelligente Steuerung von Wärmepumpen ist ein wichtiger Hebel zu Optimierung des innergemeinschaftlichen Energieaustauschs. Eine Echtzeitmessung von Energiedaten in der Energiegemeinschaft wird aufgrund der hohen Kosten und des hohen Aufwandes von entsprechenden Messgeräten derzeit nicht in Betracht gezogen. Vielmehr wird der Ansatz verfolgt, mittels Wetterprognosen und Analyse von Erzeugungs- und Verbrauchsdaten eine gezielte Steuerung durchzuführen. Wesentlich ist hier die Kommunikation mit den einzelnen Wärmepumpen. Das Team der Energiegemeinschaft möchte sich gemeinsam mit dem Beratungsbüro implan-tat mit diesen Fragen beschäftigen.</p>
<p><b>3.6 Im Falle der Einbeziehung der Elektromobilität:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Beschreiben sie die Verbindung der Energiegemeinschaft mit der E-Mobilität (Anzahl und maximal Ladeleistung und Verrechnungsart der Ladesäulen, bidirektionales Laden, et cetera)</li> </ul>	<p>Derzeit erfolgt keine aktive Einbindung von Elektromobilität. Mitglieder mit E-Fahrzeugen werden angehalten diese zu Sonnenstunden zu laden.</p>	<p>Durch das erwartete Wachstum der Energiegemeinschaft, werden auch weitere Mitglieder mit E-Fahrzeugen an der Energiegemeinschaft teilnehmen. Gezielt sollen auch Betriebe in der Region angesprochen werden, welche häufig bereits über E-Fahrzeuge verfügen. Die erste Generalversammlung soll auch</p>	<p>Die Energiegemeinschaft steht im Austausch mit dem Beratungsbüro implan-tat, welches sich im Zuge von Forschungsprojekten mit dem Thema des bidirektionalen Ladens beschäftigt. Aufgrund der Batteriegrößen von modernen Elektroautos von mehr als 50 kWh bietet dies ein enormes Potenzial. Da</p>

		<p>genutzt werden, um das Thema der Verbrauchssteuerung zu adressieren und mit den Mitgliedern zu diskutieren.</p> <p>Die Bürger:inneninitiative plant den Erwerb eines Klein-PKW mit 6 kWh Batterie und zielt auf das intelligente Beladung des Fahrzeugs ab.</p>	<p>die Bürger:inneninitiative ebenfalls ein E-Carsharing etablieren möchte, beschäftigt sich diese vertiefend mit diesem Thema. Aktuell gibt es noch rechtliche Hürden beim Netzanschluss, sowie eine Struktur der Netzentgelte, welche dem Speichereinsatz nicht dienlich ist. Hier gilt es Neuerungen, etwas des Elektrizitätswirtschaftsgesetzes, abzuwarten. Aktuelle Entwicklungen legen nahe, dass 2027 bidirektionale Ladesäulen zu leistbaren Preisen am Markt erhältlich sein werden. Sobald diese Technologie in Privathaushalten installiert wird, möchte die Energiegemeinschaft Workshops zu optimieren Be- und Entladung durchführen, um den Strom den Mitgliedern zu Verfügung zu stellen.</p>
<p><b>3.7 Zubau von Erzeugungskapazität:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie groß war die Erzeugungskapazität aller bei der Gründung beteiligten vor dem Start der Energiegemeinschaft?</li> <li>• Wieviel Kapazität wurde im Zuge der Gründung dazu gebaut?</li> <li>• Wieviel Kapazität wurde während der zwei Betriebsjahre dazu gebaut?</li> </ul>	<p>Die Anlagenkapazität der PV-Anlagen auf Gemeindegebäuden beträgt rund 140 kWp. Aufgrund von vertraglichen Bedingungen, konnte die Gemeinde nur einen geringen Anteil davon in die Energiegemeinschaft einbringen. Die Bürger:inneninitiative Wohnstrudel verfügt über keine PV-Anlagen.</p> <p>Die Idee der Gründer:innen war von Beginn an die PV-Anlagen von Privatpersonen und Betrieben in die Energiegemeinschaft zu integrieren.</p> <p>Die Pläne die PV-Anlage eines großen Industriebetriebs im Ortszentrum einzubinden, wurde nicht weiterverfolgt, da dieser nicht als KMU gilt und deshalb</p>	<p>Die Erweiterung einer PV-Anlage am Sportplatz ist für 2026 vorgesehen.</p> <p>Die attraktive Vergütung soll als Anreiz dienen Investitionen in Ökostromanlagen in der Region zu fördern. Somit wird erwartet, dass sowohl Betriebe als auch Privatpersonen weitere PV-Anlagen installieren. Der Fokus der EG wird jedoch darauf liegen die intelligente Speichersteuerung und die Einbindung von E-Fahrzeugen voranzutreiben.</p>	<p>Die Bürger:inneninitiative Wohnstrudel sieht die Errichtung einer PV-Anlage mit bis zu 100 kWp auf einem Stadl am Nachbargrundstück vor, um diese in die Energiegemeinschaft zu integrieren. Über eine Direktleitung zu größeren Verbrauchern eventuell mit Anwendung einer GEA soll der Strom optimal genutzt werden.</p>

	nicht an der EEG teilnehmen kann.		
--	-----------------------------------	--	--

### 3.8 Kommentare:

Diese Projektbeschreibung wurde von der auftragnehmenden Person erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte sowie die barrierefreie Gestaltung der Projektbeschreibung, übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.

Die auftragnehmende Person erklärt mit Übermittlung der Projektbeschreibung ausdrücklich über die Rechte am bereitgestellten Bildmaterial frei zu verfügen und dem Klima- und Energiefonds das unentgeltliche, nicht exklusive, zeitlich und örtlich unbeschränkte sowie unwiderrufliche Recht einräumen zu können, das Bildmaterial auf jede bekannte und zukünftig bekanntwerdende Verwertungsart zu nutzen. Für den Fall einer Inanspruchnahme des Klima- und Energiefonds durch Dritte, die die Rechthinhaberschaft am Bildmaterial behaupten, verpflichtet sich die auftragnehmende Person den Klima- und Energiefonds vollumfänglich schad- und klaglos zu halten.